

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 93 (2015)
Heft: 3

Artikel: Kleinpilze im Garten 2 = Les petites espèces du jardin 2
Autor: Senn-Irlet, Béatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinpilze im Garten 2

BÉATRICE SENN-IRLET

Im Garten oder im Park fallen viele Kleinpilze erst einmal durch die Symptome auf, die sie bei der Wirtspflanze auslösen, wie verkrüppelte Früchte bei Zwetschgen, Pappeln oder Traubenkirsche (Abb. 1 und 4). Es handelt sich hier um Pilzarten aus der Ordnung der *Taphrinales*, die Narrentaschen genannt werden.

Die Echten Mehltau-Pilze (*Erysiphales*) gehören ebenfalls zu den biotropen Ektoparasiten, das heißt zu den Arten, die auf lebende Wirte angewiesen sind. Ihre Sporen keimen auf einer Blattoberfläche und bilden ein weißes feines Myzel. Durch den Sommer entwickeln sich Konidien (unter der Formgattung «Oidium» bekannt), die eine rasche Massenvermehrung bei für den Pilz günstiger Witterung erlauben. Im Herbst werden eigentliche Fruchtkörper gebildet; es handelt sich um kleine Kugelchen, die von blossem Auge knapp erkennbar sind. Typisch für die Gattungen und die einzelnen Arten sind die Anhängsel, welche diese Fruchtkörper zieren (Abb. 6). Unter den Mehltaupilzen finden sich viele wirtsspezifische Arten wie der Fliedermehltau (*Erysiphe syringae*) und der Rosskastanien-Mehltau (*E. flexuosa*, Abb. 3), neben einigen nicht sehr wählerischen Arten wie dem Gemeinen Degen-Mehltau (*Phyllactinia guttata*), dessen Fruchtkörper an kleine Sputniks erinnern (Abb. 5).

Der Pilz bezieht seine lebensnotwendigen Nährstoffe von der lebenden Pflanze und schädigt sie dabei. Bei den Narrentaschen an Früchten ergeben sich zudem keine fortpflanzungsfähigen Einheiten, die Wirtspflanze stirbt aber nicht ab.

Ein anderer ungern gesehener Gast im Garten, insbesondere im Moorbeet an Rhododendren und Azaleen ist ein Pilz, der ein Knospensterben auslöst (Abb. 2), auf den Namen *Seifertia azaleae* hört und in der Regel von einem Insekt verdeckt wird, der 1930 aus Nordamerika eingeschleppten Rhododendron-Zikade (*Graphocephala fennahi*). Diese sticht zur Eiablage kleine Löcher in die Knospen, wo sich die Pilzsporen dann rasch etablieren können. Es handelt sich dabei ebenfalls

um einen Ascomyceten, der aber nur mit seinem asexuellen Stadium bekannt ist, das heißt, wir finden ausschließlich Konidien. Wiederum schädigt der parasitische Pilz seinen Wirt, der nicht zum Blühen kommt, lässt ihn aber nicht sterben.

Die Echten Mehltau-Pilze (*Erysiphales*) gehören ebenfalls zu den biotropen Ektoparasiten, das heißt zu den Arten, die auf lebende Wirte angewiesen sind. Ihre Sporen keimen auf einer Blattoberfläche und bilden ein weißes feines Myzel. Durch den Sommer entwickeln sich Konidien (unter der Formgattung «Oidium» bekannt), die eine rasche Massenvermehrung bei für den Pilz günstiger Witterung erlauben. Im Herbst werden eigentliche Fruchtkörper gebildet; es handelt sich um kleine Kugelchen, die von blossem Auge knapp erkennbar sind. Typisch für die Gattungen und die einzelnen Arten sind die Anhängsel, welche diese Fruchtkörper zieren (Abb. 6). Unter den Mehltaupilzen finden sich viele wirtsspezifische Arten wie der Fliedermehltau (*Erysiphe syringae*) und der Rosskastanien-Mehltau (*E. flexuosa*, Abb. 3), neben einigen nicht sehr wählerischen Arten wie dem Gemeinen Degen-Mehltau (*Phyllactinia guttata*), dessen Fruchtkörper an kleine Sputniks erinnern (Abb. 5).

Abb. 1 **NARRENTASCHEN** an unreifen Früchten der Traubenkirsche (*Taphrina padi*).

Fig. 1 **MALADIE DESPOCHETTES** sur fruits immatures de Merisier à grappes (*Taphrina padi*).

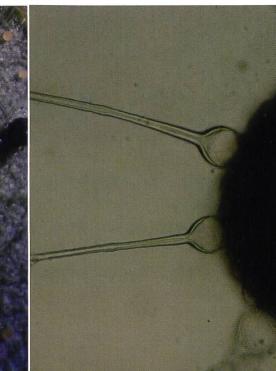
Abb. 2 **SEIFERTIA AZALEAE** an Blütenknospen eines Rhododendron (Kulturmform).

Fig. 2 **SEIFERTIA AZALEAE** sur des boutons de Rhododendron (forme cultivée).



Abb. 3 **ROSSKASTANIEN-MEHLTAU** (*Erysiphe flexuosa*). Befallene Blätter, reife Fruchtkörperchen und Detail eines Anhängsels.

Fig. 3 **MILDIOU DU MARRONNIER** (*Erysiphe flexuosa*). Feuilles tombées, petites fructifications et détails d'un appendice de la fructification.



Les petites espèces du jardin 2

BÉATRICE SENN-IRLET • TRADUCTION: J.-J. ROTH

Dans les jardins et les parcs, de nombreux champignons nous étonnent par les symptômes qu'ils déclenchent chez les plantes hôtes; les fruits avortés des pruniers, des peupliers ou des merisiers (Fig. 1 et 4). Il s'agit ici d'espèces de champignons de l'ordre des *Taphrinales* (nommés en allemand «sacs de fous»). Sur le plan biologique, ce groupe est très intéressant parce que ces espèces ne possèdent aucune fructification propre, mais forment à la surface des plantes, un hyménium ouvert avec des asques dans lesquels huit spores se divisent souvent plusieurs fois.

Le champignon puise ses substances nutritives vitales de la plante hôte vivante et ceci peut être nuisible pour elle; en effet, les fruits colonisés par ces espèces ne peuvent plus former les éléments reproducteurs, par exemple les noyaux. Cependant, la plante hôte ne décline pas.

Un autre invité à contrecoeur du jardin, tout particulièrement dans les massifs marécageux des rhododendrons et des azalées est un champignon qui est à l'origine de la mort des boutons de la fleur. Il se nomme *Seifertia azaleae*, transmis par un insecte, introduit en 1930, par la cicadelle du rhododendron (*Graphocephala fennahi*). Celle-ci pique de petits trous dans les boutons floraux pour y introduire ses œufs; les spores peuvent s'établir vite



Abb. 4 **ZWETSCHGEN-NARRENTASCHE** (*Taphrina pruni*). Befall von unreifen Früchten des Schwarzdorns (oben) und an einem Zwetschgenbaum (unten).

Fig. 4 **MILDIOU DU PRUNIER** (*Taphrina pruni*), maladie des fruits immatures de l'épine noire (en haut) et d'un prunier (en bas).

Abb. 5 **GEMEINER DEGEN-MEHLTAU** (*Phyllactinia guttata*) auf der Unterseite eines Haselblattes, orange sind die unreifen, schwarz die reifen Fruchtkörper.

Fig. 5 **MILDIOU** (*Phyllactinia guttata*) à la surface inférieure d'une feuille de noisetier; les petites fructifications orange sont immatures, les noires sont mûres.

